

ЛИСТ ЗАМО ЗА УЧИТЕЛЯ КОНСУЛТАНТ!
ПОЛЗВА СЕ САМО ПРИ НЕОБХОДИМОСТ!

I. HÖRVERSTEHEN

Text A

Die Schüler hören den Text zweimal. Sie müssen bei ihrer Antwort entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind oder ob es dazu keine Information im Text gibt. Vor dem ersten Hören haben sie 2 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1 -10 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

Obst und Gemüse per Mausclick

Die Deutschen bestellen gerne im Internet: Elektrogeräte, Schuhe, Bücher. Von einem Bereich haben sie aber lange die Finger gelassen - den Lebensmitteln.

Sie wollen die Qualität von Tomaten erfüllen, Äpfel untersuchen, sich die schönsten Bananen aus dem Regal herausuchen, und dann alles sofort mitnehmen, zu einem günstigen Preis. So begründen die Deutschen, warum sie lieber in den Supermarkt gehen, als frische Lebensmittel im Internet zu bestellen.

Einige große Firmen sehen aber Potenzial: Der Online-Lieferungshändler *Amazon* plant, sein Angebot an Lebensmitteln für deutsche Kunden zu erweitern - um Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch und Milch, also um frische Produkte. In den USA hat man das schon getestet. Auch der zweitgrößte deutsche Lebensmittelhändler Rewe, will sein Online-Angebot verbreiten. Es gibt ein eigenes Internet-Team dafür. Der Konzern will vorbereitet sein auf einen möglichen Boom.

Dass der Lebensmittelhandel im Internet den Läden vor Ort nach und nach schaden wird, glauben auch einige Experten. In einigen anderen Ländern ist man da schon weiter. In England hat man die Kunden schon früher gewonnen. In Frankreich sind Drive-In-Konzepte populär. Das heißt, dass man die Lebensmittel online bestellt und dann abholt.

Ob man solche Konzepte in Deutschland akzeptiert, hängt auch vom Preis ab. Die Deutschen sind sehr preisbewusst bei Lebensmitteln, das unterscheidet sie auch von den Kunden in den anderen Ländern.

Beim Online-Supermarkt *Allyouneed.com* kosten die Produkte dennoch genauso viel wie bei den großen stationären Händlern. Von Bedeutung ist im Lieferungshandel die passende Logistik, also der Transport der Waren zum Kunden. Bei frischen Waren darf man die Kühlkette nicht unterbrechen, auch man soll nicht zu viel Verpackungsmüll produzieren.

Dass auch die Deutschen ihre Lebensmittel in Zukunft häufiger per Mausklick kaufen werden, davon sind die Experten überzeugt: Viele Stadtbewohner werden es aus Bequemlichkeit oder Zeitnot tun, viele Menschen auf dem Land, weil sie es vielleicht müssen, wenn sie nicht weit fahren wollen.

So setzt auch Allyouneed auf eine recht breite Zielgruppe: Als potenzielle Kunden sieht man Familien, Paare und Singles, die samstags anstatt einzukaufen lieber einen Ausflug machen oder abends keine Lust mehr haben, in den Supermarkt zu gehen. Man wendet sich auch an die Landbevölkerung. Dort gibt es oft weniger Supermärkte.

Die sogenannten 'Pure Player' wie Allyouneed.com oder Food.de, die ausschließlich im Internet verkaufen, warten also auf die große Trendwende. Die Supermarktketten sind damit nicht unbedingt einverstanden, wollen sie aber auf keinen Fall verschlafen. Den Tagesbedarf wird man schon bald online einkaufen, so schätzt man die zukünftige Entwicklung ein.

Text B

Die Schüler hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben sie 4 Minuten Zeit um die Aufgaben 11 – 15 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

„Kein langweiliges Auswendiglernen mehr“

Mit lustigen Geschichten lernt es sich leichter. Die 19-jährige Christiane Stenger, eine der erfolgreichsten Gedächtniskünstlerinnen der Welt, erklärt wie Lerntechniken im Schulalltag helfen können und ganz nebenbei auch noch die Kreativität und Phantasie der Kinder trainieren. Durch ihre Strategien wird das Lernen zum Erlebnis. Im September erscheint ihr neues Buch unter dem Titel „Das Gummibärchen im Spinat“. Mit Hilfe einer spannenden Detektivgeschichte will sie den Grundschulern spielerisch die Gedächtnistechniken zeigen.

Reporter: Warum sollten Schüler Gedächtnistechniken lernen?

Christiane Stenger: Weil es Spaß macht. Durch diese Techniken wird das Lernen zu einem Erlebnis – man muss sich nicht mehr beim Auswendiglernen langweilen! Der Trick ist, Wissen mit Geschichten oder Bildern zu verbinden. Die Schüler verstehen dadurch Vieles viel besser. Und je lustiger, bunter oder witziger eine solche Geschichte ist, desto leichter kann man sich das Wissen merken, das damit verknüpft ist.

Reporter: Wie funktioniert das konkret?

Stenger: Es gibt ganz unterschiedliche Techniken. So kann man z.B. einen Weg in der Wohnung festlegen und dann Informationen damit verbinden, wie z.B. die Schulsachen, die man morgens nicht vergessen darf. Oder die ganz klassische Methode, die noch besser für Kinder geeignet ist: man denkt sich kleine Geschichten aus. Wenn man dann z.B. für Biologie etwas über den Zahn lernt, so kann man sich den Zahn wie einen Baum mit Wurzel und Krone vorstellen. Vor dem inneren Auge erscheint dann dieser Baum und unter ihm sitzt ein Zahn. Um ihn herum tanzen viele Vasen mit Blut gefüllt und das geht dem Zahn total auf die Nerven – schon hat man sich Zahn mit Nerv und Blutgefäßen gemerkt und kann die Geschichte beliebig variieren.

Reporter: Können diese Techniken in allen Fächern helfen?

Stenger: Ja, eigentlich in fast allen Fächern und in jedem Alter, sogar in der Grundschule. Wenn man in der zweiten oder dritten Klasse geübte Diktate schreibt, kann man sich durch diese Techniken zum Beispiel Wörter merken, die man sonst immer falsch schreibt. Vergisst man beim Wort Fahne immer das H in der Mitte, dann sucht man sich ein Wort, das mit diesem Buchstaben anfängt, wie Hase. Dann stellt man sich eine große Fahne vor, auf deren Spitze ein kleiner Hase sitzt. Stellt sich dann beim Schreiben die Frage „Wie schreibe ich noch mal Fahne?“, dann erinnert man sich an den Hasen und weiß: „Ach ja, Fahne mit h!“

Reporter: Haben Sie selbst auch in der Schule mit solchen Techniken gearbeitet?

Stenger: Ja, vor allem in den Sprachen wie Latein, zum Vokabeln lernen. Man sucht sich ein oder auch zwei Wörter, die ähnlich klingen, sich reimen oder die man mit einer Assoziation verbinden kann. Das sollte man allerdings nicht bei jeder Vokabel machen, dazu braucht man zu viel Zeit. Die Technik sollte man nur bei den Wörtern anwenden, die man sich einfach nicht merken kann.

(Fokus-Online: Fokus-Schule)